



Worte aus dem Gottesdienst am Sonntag Exaudi, den 21.05.2023

Pfarrerin Anne Hensel

Exaudi vocem meam, Domine – Herr, erhöre meine Stimme!

Lied: EG 166 *Tut mir auf die schöne Pforte*

1. Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.
2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.
5. Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir
nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für,
dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.
6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Predigtgedanken

(Weckerklingeln) Och nee...

Auf der Hitliste ungeliebter Geräusche würde dieses wohl ganz oben landen:

Ein klingelnder, piepender, dudelnder Wecker...

- Er reißt mich aus dem Schlaf, plötzlich oder langsam bohrend immer wieder
- Er will, dass ich meinen seligen Zustand des Vergessens überwinde
- Er ruft mich in die Pflicht, in die Realität, in das Unabdingbare

Und immer zu früh, immer zur falschen Zeit, irgendwie.

Gefühlt zumindest zur falschen Zeit. - Recht-Zeitig, heißt es ja eigentlich.

Wir stellen den Wecker; zur rechten Zeit soll er klingeln,

damit ich rechtzeitig dem nachkommen kann, was ich muss.

Oh wie spießig, oh wie preußisch. Wie oberlehrerhaft und pflichtschuldig...

das kann doch keiner gut finden oder gern haben. Nee.

Bei unserem Konfiwochenende war das besonders schlimm:

Wir ham uns doch n Wecker gestellt, fünf Minuten vor der vereinbarten Frühstückszeit, das reicht.

Und die doofe Pfarrerin kommt trotzdem rein um uns zu wecken, sogar drei Minuten davor, vor den Handyweckern. Kratzt doch keinen, wenn wir bisschen später unten sind. Am Wochenende, in unserer freien Zeit. Viel zu früh! Ja, sie hatten recht, die Konfirmädels.

Niemand wird gerne geweckt.

Das gilt auch für mich, für uns Erwachsene, vielleicht sogar noch viel mehr.

Niemand wird gerne geweckt.

Weder aus dem wohlverdienten Schlaf oder der dringend benötigten Ruhezeit,

noch aus unseren Träumen, noch aus dem seligen Vergessen,

noch aus falschen Realitäten, noch aus Gewohnheiten oder Sicherheiten...

Liebe Gemeinde -

wer weckt euch... aus euren Selbstverständlichkeiten?

Wecken ist immer eine Störung. Wecken stört. Bringt durcheinander. Verändert den Zustand.

Andererseits: wach sein ist irgendwie auch was Gutes.

Wach sein heißt ja aufmerksam sein, up-to-date-Sein, Bescheid wissen, Orientierung haben.

Geweckt sein sozusagen. Ein aufgeweckter Mensch sein.

Manchmal ist man zugegebenermaßen lieber verpennt oder verpeilt -

das entschuldigt dann auch so manches und schützt vor Nachfragen.

Aber insgeheim wünschen wir uns meist schon, wach zu sein und mitzukriegen, was läuft.

Wenn uns das morgens mit dem Wecker noch nicht gleich so ganz gelingt,

dann gibt es noch die segensreiche Snooze-Funktion.

Wenn ich es noch nicht so wahrhaben will, dass es mir gilt oder dass es sein muss.

Eine wunderbare Erfindung, die Snoozetaste. Der Wecker hier hat die noch nicht... aber

modernere Geräte oder jedes Handy klingeln dann immer wieder... und wieder... und wieder... und

wieder... bis wir es doch ernstnehmen. Merken, dass es uns gilt.

Der junge Samuel tat Dienst für den HERRN

Predigttext: 1. Samuel 3,1-10

unter der Aufsicht des Priesters Eli.

Zu dieser Zeit kam es nur noch selten vor, dass der HERR ein Wort mitteilte.

Weit und breit gab es auch keine Vision mehr.

Eines Tages geschah Folgendes: Eli war bereits zu Bett gegangen.

Seine Augen waren im Alter schwach geworden, sodass er kaum noch etwas sehen konnte.

Samuel aber legte sich im Tempel des HERRN hin, wo die Lade Gottes stand.

Die Lampe Gottes brannte noch.

Da rief der HERR den Samuel.

Der antwortete: »Hier bin ich!«

Schnell lief er zu Eli hinüber und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.«

Eli erwiderte: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett!«

Da ging er zurück und legte sich schlafen.

Doch der HERR rief noch einmal: »Samuel!«

Wieder stand Samuel auf, lief zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.«

Er antwortete: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett, mein Sohn!«

Samuel aber erkannte nicht, dass der HERR ihn gerufen hatte.

Denn er hatte noch nie ein Wort des HERRN erhalten.

Der HERR rief den Samuel ein drittes Mal.

Wieder stand er auf, ging zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich doch gerufen.«

Da merkte Eli, dass der HERR den Jungen rief.

Eli sagte zu Samuel: »Leg dich wieder hin!

Und wenn er dich nochmals ruft, dann antworte: Rede, HERR, dein Knecht hört!«

Samuel legte sich wieder hin an seinen Platz.

Da kam der HERR und trat zu ihm hin. Er rief wie die anderen Male: »Samuel, Samuel!«

Und Samuel antwortete: »Rede, dein Knecht hört!«

Ein Junge, so alt wie meine Konfis. Wir sind Samuel schon mal begegnet,

da war er schon älter und zum Propheten geworden.

Der den Hirtenjungen David zum König salbte,

weil ihm Gott ins Ohr flüsterte, wer der richtige ist unter den Söhnen Isais.

Das war später - offensichtlich hat Gott mit ihm noch ziemlich viel geredet.

Diverse Geschichten gibt es dazu in der Bibel, zwei Bücher Samuel.

Jetzt aber, in dieser Geschichte,

ist Samuel noch Jugendlicher, und er macht Kirchdienst.

So eine Art Ausbildung.

Wohnt auch dort, im Gotteshaus, bei dem Priester Eli.

Es heißt, Gott habe aber noch nicht direkt mit ihm geredet.

Samuel wird geweckt, nachts, von einer Stimme, einer menschlichen Stimme.

Kann ja niemand anders sein als der Priester, sein Chef, meint er.

Verschlafen stolpert er hin, der brave Junge.

Und Meister Eli drückt sozusagen die Snoozetaste,

weil er selbst nicht merkt, was und wer hinter dem Wecken steht.

Er hat ihn nicht gerufen, den Samuel.

Und sonst auch niemand.

Eli begreift genauso wenig wie Samuel, was da eigentlich passiert.

Zu dieser Zeit kam es nur noch selten vor, dass der HERR ein Wort mitteilte. - sagt die Bibel.

Gott sprach nicht mehr so oft zu den Menschen, deshalb rechnete auch niemand mehr damit.

Sie hatten sich dran gewöhnt, weitestgehend ohne ihn auszukommen.

Vielleicht in den Gottesdiensten, aber da muss man ja nicht unbedingt hingehen.

Und selbst der Priester Eli und sein jugendlicher Kirchendiener rechnen nicht damit, dass Gott etwas will außer dem normalen Dienst...

Wie ist denn das heute? Kommt uns das bekannt vor?

Fühlen Sie sich mal direkt von Gott angesprochen? Sagt euch Gott etwas?

Mit menschlicher Stimme vielleicht? Im Traum oder im Wachzustand?

Können Sie ein Wort als von Gott kommend begreifen und ernstnehmen?

Noch mehr, wenn es unberechenbar kommt -

zu einem Zeitpunkt, wo für Sie eigentlich etwas ganz anderes dran ist?

Wo das Wort vielleicht sogar stört? Ob nun vom Zeitpunkt her oder vom Inhalt her?

Ich glaube, dass wir erkennen können wenn Gott uns ruft -

wenn wir darauf eingestellt sind und hören. Hinhören.

Auch Samuel und Eli brauchen eine Weile, mehrere Anläufe, bis sie das begreifen.

Die große Chance darin: Gott versucht es auch mehrmals.

Er gibt nicht mit dem ersten Versuch auf, sondern bemüht sich immer wieder.

Und ich glaube, das tut er bei uns auch.

Woran aber kann und soll ich das erkennen?

Wenn ich spüre, merke, mir ganz sicher bin:

das ist richtig für mich, das stimmt für mich,

da meint es einer gut mit mir und will das Richtige für mich.

Selbst wenn es mich vielleicht in dem Moment stört, gerade nicht passt.

Vielleicht muss ich mich selbst noch fragen, warum es mir störend erscheint.

Was Gott da von mir will. (weil ich nicht so ganz wach bin oder sein will?)

Vielleicht brauche ich auch eine Verstehhilfe: jemand, der mir es sagt!

Und das gilt nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die Erwachsenen, für uns alle.

Begleiter, die sagen: hör doch mal richtig hin, hör zu - das richtet sich an dich.

Das ist ein Wort für dich, ein Auftrag, eine Botschaft, die genau dich meint.

Gott hat etwas mit dir vor - genau mit dir.

Mit jedem von euch. Dazu seid ihr berufen. Amen.

Predigtlied: EG 452,1-3 *Er weckt mich alle Morgen*

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.
2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

Fürbittengebet und *Vaterunser*

Exaudi vocem meam qua clamavi ad te – erhöre meine Stimme, wenn ich zu dir rufe!
So heißt der Sonntag, Exaudi, und so sagt es der Psalm.
Wir rufen zu Gott, bitten um den Geist, durch den alles neu wird:
die ganze Schöpfung und wir selbst.

Guter Gott,
es gibt viel Traurigkeit in der Welt, und viele Menschen, die weinen:
Wir bitten dich um den Geist der Freude.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Es gibt viel Sehnsucht in der Welt und viele Menschen, die nur an sich selbst denken:
Wir bitten dich um den Geist des Mitgefühls.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Es gibt viele Lügen in der Welt
und viele Menschen, die sich verstellen, andere verdächtigen oder verleumden:
Wir bitten dich um den Geist der Wahrheit.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Es gibt viel Hass auf der Welt und viele Menschen, die miteinander streiten:
Wir bitten dich um den Geist des Friedens.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Es gibt viel Angst in der Welt und viele Menschen, die keinen Mut mehr haben:
Wir bitten dich um den Geist der Hoffnung.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Es gibt viel Verwirrung in der Welt
und viele Menschen, die sich nicht mehr zurechtfinden:
Wir bitten dich um den Geist der Klarheit.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Schenke uns deinen Geist, Gott,
fülle unsere Herzen mit deiner Gegenwart
und stärke unser Vertrauen zu dir,
so dass wir leben können, wie du es willst.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Mit den Worten Jesu beten wir gemeinsam: *Vater unser...*